

Wie einige Vorgänger dokumentiert auch dieser Band eine gemeinsame Tagung der Katholischen Akademie in Bayern und der Evang. Akademie Tutzing. Gregor Siefer untersucht zum Auftakt, welchen Einfluß konfessionelle Faktoren, also gelebter Glaube, auf Entstehen und Wandel sozialer Verhaltensmuster haben. Dann sollten der Tagungsdidaktik entsprechend die Besonderheiten des lutherischen und römisch-katholischen Ansatzes in der Ethik eingebracht werden. Oswald Bayer (Nachfolge in der Welt, Luthers seelsorgerliche Ethik) und Johannes Gründel (Akzentsetzung katholischer Moral und ihre Auswirkungen auf das sittliche Verhalten) besorgen diese Aufgabe zwar auf eine Weise, die das Konfessionstypische erhellt, die aber an der Nahtstelle von Glaube und Werk soviel unausgetragene Gegensätze aufdeckt, daß der im Vorwort vorausgesetzte gemeinsame Ausgangspunkt „vereint im Glauben“ mehr als fraglich erscheint.

Antonellus Elsässer, Hans-Richard Reuter, Manfred Jacobs und Heinrich Döring tasten dann die Problemfelder der Sexualethik und der Friedensverantwortung, das Verhältnis Staat und Kirche sowie zwei so reizvolle Phänomene wie Lebensgefühl und Weltverhältnis auf Unterschiede und Gemeinsamkeiten hin ab. Dabei ist die Studie „Konfession und Ethik in der Friedensverantwortung der Kirchen“ (H.-R. Reuter) eine wichtige Vorarbeit für den intendierten Prozeß zu Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Am Beitrag von Heinrich Döring erfreut die reiche Kenntnis protestantischer Theologie der Neuzeit und die Bereitschaft, sich auf deren Fragestellungen einzulassen.

Am gewichtigsten für die gemeinsame Wahrung des ethischen Auftrags durch die Kirchen ist der Beitrag von Otto

Hermann Pesch, „Kontroverstheologische Ethik? Überlegungen zur Zukunft der Ökumene im Blick auf kirchliche Stellungnahmen zu ethischen Fragen“, und zwar weil er (1) Argumente für und gegen eine gemeinsame Ethik ernst nimmt, (2) sorgfältig die Bedingungen und Grenzen analysiert, unter denen bzw. innerhalb derer sie tatsächlich greifen und (3) in Theseform konkrete Zielperspektiven entwickelt. Ein Beitrag von Martin Honecker erfragt abschließend mit gedämpftem Optimismus die Chancen, das Getrenntsein im Handeln zu überwinden, und rundet eine Problemübersicht ab, von der man sich fragt, wie die Teilnehmer sie in zweieinhalb Tagen überhaupt bewältigen konnten. Der Hinweis, dafür würden die Beiträge ja hinterher als Buch erscheinen, verkennt, daß dann stärkere Bezüge zwischen ihnen vorhanden sein müßten, anhand deren Hörer und Leser ein Sinn Ganzes gewinnen könnten. Nur der Beitrag von Pesch geht aber auf die anderen Referenten ein, sonst bleibt es beim Nebeneinander.

Vo.

Theologische Realenzyklopädie (TRE).

Hrsg. von Gerhard Müller. Band XV, Heinrich II.—Ibsen. Walter de Gruyter, Berlin/New York 1986. 808 Seiten. Halbleder DM 320,—.

Band XV folgt dem bewährten Muster seiner Vorgänger. Die Tendenz zu einem Lexikon entgegen der ursprünglichen Absicht einer Enzyklopädie ist freilich auch hier spürbar. Unter den auch ökumenisch relevanten Stichwörtern seien neben Länder- und Städteartikeln die Abhandlungen über den Hesychasmus, die Hochkirchliche Bewegung, die Hussiten, die Hutterischen Brüder und die Hymnen hervorgehoben. Bei den überaus zahlreichen Personenartikeln vermißt man den inter-

national bedeutenden holländischen Missionswissenschaftler I. C. Hoekendijk und den tschechischen Theologen Josef L. Hromádka, der in den Ost-West-Beziehungen nach dem Zweiten Weltkrieg theologisch eine große Rolle bis weit in die Ökumene hinein gespielt hat.

Hanfried Krüger

MISSION UND BEFREIUNG

Emilio Castro, Zur Sendung befreit.

Mission und Einheit im Blick auf das Reich Gottes. Verlag Otto Lembeck, Frankfurt am Main 1986. 110 Seiten. Kart. DM 19,80.

Die Broschüre enthält den ersten Teil der Dissertation, die der heutige Generalsekretär des ÖRK unter dem Titel „Freedom in Mission: the Perspective of the Kingdom of God“ an der Universität Lausanne eingereicht hat. Der veröffentlichte Teil zeigt zunächst (Die Situation), wie in den verschiedenen Weltteilen und Kontexten diejenigen Herausforderungen entstanden sind, denen sich der ÖRK, die römisch-katholische Kirche und die Lausanner Bewegung seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs und der politischen Emanzipation der Dritten Welt zu stellen hatten. Kapitel 2 faßt dazu die Beiträge der Beteiligten zwischen der Weltmissionskonferenz von Bangkok (1973) und der „Ökumenischen Erklärung: Mission und Evangelisation“ (1982) zusammen, während Kapitel 3 und 4 die geführten Diskussionen exegetisch fundieren und die gewonnenen Erkenntnisse als tragende Pfeiler einer ökumenischen Theologie der Mission sichtbar machen wollen. Das abschließende fünfte Kapitel (Freiheit in der Mission des Reiches Gottes) zieht pastorale Konsequenzen

und erläutert die These, daß (so das Vorwort) „die Mission der Kirche die Mission des Reiches Gottes ist“.

Von dieser Perspektive her sieht Castro in den Differenzen und gegenseitigen Vorbehalten der Missionsdebatten seit Bangkok wesentlich den uneingestanden „Ausdruck verschiedener Optionen und Prioritäten“, deren gegenseitige Ergänzung getestet werden muß, selbst wenn sich die Vertreter der jeweiligen Option dem zunächst entziehen, ja jede Mißachtung ihres Exklusivanspruchs bereits als Verrat am Auftrag Jesu denunzieren.

Sympathisch, daß Castro in der Konsequenz seines Ansatzes jeglichen Monopolanspruch der Kirchen als Träger des Reiches Gottes ebenso zurückweist wie jenen zwanghaften Syllogismus, der die Berufung durch den Hl. Geist und den evangelistischen Erfolg miteinander verkoppelt und so die Freiheit zur Mission zunichte macht. Sympathisch auch, wie als methodistisches Erbe diese Freiheit zur Mission und das Vertrauen in das allgemeine Weltregiment Gottes aufeinander bezogen sind.

Vo.

Byung-Mu Ahn, Draußen vor dem Tor – Kirche und Minjung in Korea. Theologische Beiträge und Reflexionen. Herausgegeben von Winfried Glüer. (Theologie der Ökumene, Band 20.) Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1986. 156 Seiten. Kart. DM 29,80.

1988 werden in Korea die Olympischen Spiele ausgetragen. Für einige Wochen wird insbesondere der Süden des zweigeteilten Landes zur Schaubühne für die Weltöffentlichkeit werden. Südkoreas Regierung wird alles daransetzen, die Fassade eines wirtschaftlich effizienten und diszipliniert organisierten Staates vorzuführen. Das